

# K U R Z B E R I C H T E

Redaktionsschluss: 12. Jänner 2007

## Nichtfinanzielle Unternehmen nehmen verstärkt Euro-Kredite auf

Kredit- und Einlagenentwicklung der volkswirtschaftlichen Sektoren in den ersten drei Quartalen 2006

Nikolaus Böck

Basierend auf den Daten des Monatsausweises Teil A1 wird die unkonsolidierte Kredit- und Einlagenentwicklung der *volkswirtschaftlichen Sektoren* in den ersten neun Monaten des Jahres 2006 beleuchtet. Der folgende Bericht beschränkt sich ausschließlich auf das Geschäft im Inland.

Die *Kreditnachfrage seitens inländischer Nichtbanken* in Euro und Fremdwährung<sup>1</sup> erlebte 2006 eine deutliche Belebung und erhöhte sich um 4,9% bzw. 12,92 Mrd EUR. 2005 fiel der Anstieg mit 8,75 Mrd EUR (+3,5%) nicht ganz so stark aus, mit einem Anteil von knapp 58% entfiel der Großteil des Wachstums 2005 auf den Sektor Private Haushalte (+5,06 Mrd EUR bzw. +5,4%). 2006 war das Kreditwachstum vor allem durch eine verstärkte Kreditnachfrage der Nichtfinanziellen Unternehmen getrieben. Mit einem Zuwachs von 7,02 Mrd EUR (+6,4%) entfielen rund 55% auf diesen Sektor. In den übrigen volkswirtschaftlichen Sektoren konnte ebenfalls fast durchwegs eine ansteigende Kreditnachfrage festgestellt werden. Während Private Haushalte (+3,19 Mrd EUR bzw. +3,0%), Nichtbanken-Finanzintermediäre (+2,07 Mrd EUR) und der Sektor Staat (inklusive Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen; +0,77 Mrd EUR bzw. +2,6%) relativ stark zulegten, ging die Nachfrage bei den Privaten Organisationen (dazu zählen Organisationen ohne Er-

werbszweck wie Vereine, Parteien, Kirchen, Verbände) um 0,13 Mrd EUR bzw. 4,8% leicht zurück. Insgesamt betragen zum 30. September 2006 die Forderungen an inländische Kunden in Euro und Fremdwährung 277,93 Mrd EUR.

Betrachtet man die Kreditentwicklung im Inland getrennt nach Euro und Fremdwährungen in den ersten drei Quartalen 2006, zeigte sich folgendes Bild. Von den 12,92 Mrd EUR Gesamtwachstum entfielen rund 97% (12,48 Mrd EUR) auf *Forderungen in Euro*. Dabei bildeten die Nichtfinanziellen Unternehmen (+8,22 Mrd EUR bzw. +8,7%) und die Privaten Haushalte (+2,05 Mrd EUR bzw. +2,8%) die dominanten Sektoren. Danach folgten die Nichtbanken-Finanzintermediäre mit +1,39 Mrd EUR (+8,6%), der Sektor Staat mit +0,92 Mrd EUR (+3,4%) und die Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck mit -0,10 Mrd EUR (-4,3%). Insgesamt betrug der Stand der Euro-Kredite an inländische Nichtbanken zum 30. September 2006 224,19 Mrd EUR. Davon entfielen auf Nichtfinanzielle Unternehmen 102,56 Mrd EUR bzw. auf Private Haushalte 74,05 Mrd EUR (rund 46% bzw. 33%). Der Sektor Staat wies ein Volumen von 27,90 Mrd EUR auf, gefolgt von den Nichtbanken-Finanzintermediären mit 17,53 Mrd EUR und den Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck mit

<sup>1</sup> Nicht um Wechselkurseffekte bereinigt.

2,15 Mrd EUR. In den ersten neun Monaten 2005 waren bei den Privaten Haushalten (+2,38 Mrd EUR bzw. +3,6%) und bei den Nichtbanken-Finanzintermediären (+1,04 Mrd EUR bzw. +8,1%) ähnliche Wachstumsraten wie im Jahr 2006 erkennbar. Mit 3,02 Mrd EUR (+3,2%) nahmen die Nichtfinanziellen Unternehmen jedoch um einiges weniger Euro-Kredite auf, was schlussendlich zu einer geringeren Wachstumsrate von 5,60 Mrd EUR (+2,7%) im Jahr 2005 führte.

Bei den *Fremdwährungskrediten* zeigte sich, dass das Fremdwährungswachstum in Höhe von 0,44 Mrd EUR zum wesentlichen Teil von den Privaten Haushalten (+1,14 Mrd EUR) und den Nichtbanken-Finanzintermediären (+0,68 Mrd EUR) aufgenommen wurde. Die Nichtfinanziellen Unternehmen (-1,20 Mrd EUR), der Sektor Staat (-0,15 Mrd EUR) und die Privaten Organisationen (-0,03 Mrd EUR) wiesen Rückgänge auf. Der Stand der Fremdwährungsforderungen betrug Ende September 2006 53,74 Mrd EUR, wobei 34,03 Mrd EUR (63,3%) alleine von den Privaten Haushalten aufgenommen wurden. Im Vergleichszeitraum des Jahres 2005 war noch ein deutlicher Zuwachs von 3,15 Mrd EUR (+6,6%) erkennbar, der auf die verstärkte Fremdwährungskreditaufnahme der Privaten Haushalte (+2,68 Mrd EUR) zurückzuführen war.

Die Entwicklung in den ersten neun Monaten 2006 bewirkte, dass der Anteil der Fremdwährungskredite markant von 20,2% auf 19,3% zurückging. Grund für diese Entwicklung dürfte der immer geringer werdende Zinsabstand zwischen einem Euro-Kredit und einem Kredit in Schweizer Franken (CHF) sein. Viele

Kunden nutzten auch die CHF-Wechselkursentwicklung zu Konvertierungen in Euro. Der Zinsvorteil des Schweizer Franken ging seit 2003 von fast 3 auf 1,25 Prozentpunkte im September 2006 zurück. Gleichzeitig wertete der Euro gegen den Schweizer Franken auf: Der EUR/CHF-Wechselkurs näherte sich im Jahresverlauf 2006 (bis September) seinem Höchststand seit Einführung des Euro.

Bei den *Einlagen an inländische Nichtbanken* in Euro und Fremdwährung wurde eine Steigerung von 3,6% bzw. 7,96 Mrd EUR (2005: +2,6% bzw. +5,52 Mrd EUR) gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres festgestellt. Für fast 50% (+3,79 Mrd EUR) dieser Zunahme waren die Nichtbanken-Finanzintermediäre verantwortlich. Diese verdrängten die Privaten Haushalte auf den zweiten Platz (+2,18 Mrd EUR). Danach folgten die Nichtfinanziellen Unternehmen (+2,08 Mrd EUR), die Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (+0,46 Mrd EUR). Der Sektor Staat reduzierte seine Einlagen um 0,55 Mrd EUR.

Von den Einlagen in Höhe von 228,71 Mrd EUR wurden 224,65 Mrd EUR (+7,60 Mrd EUR) in *Euro* veranlagt. Die *Fremdwährungseinlagen* gegenüber Nichtbanken betragen 4,07 Mrd EUR. In den ersten drei Quartalen 2006 erhöhten sich diese auch nur um magere 0,35 Mrd EUR, während im Beobachtungszeitraum 2005 ein Zuwachs von 1,35 Mrd EUR erkennbar war.

Zum 30. September 2006 wurden insgesamt 64,42 Mrd EUR *Sichteinlagen*, 26,90 Mrd EUR *Termineinlagen* und 137,39 Mrd EUR *Spareinlagen* gemeldet. Da die Fremdwährungseinlagen in den einzelnen Kategorien – Sichteinlagen: 3,4%, Terminein-

lagen: 6,9%, Spareinlagen: 0,01% – einen relativ unbedeutenden Anteil ausmachten, wird in der Folge auf eine genauere Beschreibung der Fremdwährungsentwicklungsraten verzichtet.

In keiner der erwähnten Kategorien waren die Privaten Haushalte mehrheitlich für die Veränderungs-raten verantwortlich, obwohl sie in zwei von drei Verbindlichkeitenkategorien die größten Volumina aufwiesen (Sichteinlagen: 31,34 Mrd EUR, Spareinlagen: 131,30 Mrd EUR). Der 7,2-prozentige Anstieg (4,18 Mrd EUR) der Sichteinlagen inländischer Nichtbanken wurde durch die Nichtbanken-Finanzintermediäre (+2,26 Mrd

EUR) und die Privaten Haushalte (+1,93 Mrd EUR) hervorgerufen. Bei den Termineinlagen waren die Nichtfinanziellen Unternehmen (+1,44 Mrd EUR), die auch fast die Hälfte der 25,03 Mrd EUR halten, und die Nichtbanken-Finanzintermediäre (+1,10 Mrd EUR) maßgebend. Die Privaten Haushalte kamen bei den Termineinlagen nur auf eine Veränderungsrate von +0,18 Mrd EUR bzw. +6,7%. Die Spareinlagen wurden mehrheitlich durch den Zuwachs der Nichtfinanziellen Unternehmen (+0,31 Mrd EUR) beeinflusst. Hier wiesen die Privaten Haushalte eine geringe Zunahme von 0,11 Mrd EUR auf.

## Deutliche Anstiege bei Zinssätzen für Wohnbaukredite

### Entwicklung der Kundenzinssätze in Österreich und im Euroraum im dritten Quartal 2006

Gunther Swoboda

Infolge der vierten Leitzinserhöhung der Europäischen Zentralbank (EZB) innerhalb von neun Monaten (um 0,25 Prozentpunkte auf 3% im August 2006) setzte sich im dritten Quartal 2006 der Aufwärtstrend der letzten Monate bei den Kundenzinssätzen in der Mehrzahl der Kredit- und Einlagenkategorien fort.<sup>1</sup>

#### Kreditzinssätze – Neugeschäft

Im Neugeschäft gab es im dritten Quartal 2006 (gegenüber Juni 2006) bei den Kreditzinssätzen – insbesondere bei Wohnbaukrediten – einen bemerkenswerten Anstieg um 0,45 Prozentpunkte auf 4,09%, was dem höchsten Wert seit Jänner 2004 ent-

sprach. Damit lag der durchschnittliche Zinssatz für neu vergebene Wohnbaukredite erstmals seit März 2004 wieder über der 4-Prozent-Marke. Effektiv betrachtet ergab sich im September 2006 ein Zinssatz von 4,46% (+0,36 Prozentpunkte gegenüber Juni). Der starke Anstieg bei den Wohnbaukrediten – bei denen die Zinssätze bis August wettbewerbsbedingt eher niedrig geblieben waren – ist auf zwei Faktoren zurückzuführen. Einerseits gab es im September bei den Konditionen für Zwischenfinanzierungen von Bausparkassen erstmals seit längerer Zeit stärkere Zinsanhebungen (Kategorie 1 bis 5 Jahre Zinsbindung: Der Zinssatz stieg zwischen August und September

<sup>1</sup> Im vierten Quartal 2006 gab es zwei weitere Erhöhungen um je 0,25 Prozentpunkte auf 3,50%.

um 0,43 Prozentpunkte auf 3,32%). Andererseits gab es bei Wohnbaukrediten im September zahlreiche Konvertierungen von Krediten in Schweizer Franken (CHF) in Euro-Kredite (offenbar wurde der durch die Abwertung des Schweizer Franken günstige Zeitpunkt zum Umstieg in den Euro genutzt), was zu einem höheren Neugeschäfts-Volumen bei variabel verzinsten Wohnbaukrediten in Euro führte. Damit gingen die höher verzinsten Kredite der Kategorie „mit anfänglicher Zinsbindung bis 1 Jahr und variabel verzinst“ (im Durchschnitt 4,41 %) mit einem größeren Gewicht in die Berechnung des Aggregats ein. Dennoch wurden bei Wohnbaukrediten die vier Leitzinsanhebungen zwischen Dezember 2005 und August 2006 (um insgesamt 1 Prozentpunkt) noch nicht vollständig an die Kunden weitergegeben; der Durchschnittszinssatz stieg gegenüber dem Vergleichswert 2005 um 0,62 Prozentpunkte. Mit 4,09 % lag der Zinssatz nach wie vor unter dem Euroraum-Durchschnitt (4,39 %).

Auch bei Unternehmenskrediten gab es im dritten Quartal 2006 markante Anstiege bei den Neugeschäftszinssätzen. Bei Volumen von bis zu 1 Mio EUR stieg der Zinssatz gegenüber Juni 2006 um 0,30 Prozentpunkte auf 4,31 %, bei Volumen von über 1 Mio EUR war ein Anstieg um 0,26 Prozentpunkte auf 3,78 % zu verzeichnen. Die Leitzinserhöhungen wurden in beiden Kategorien weitgehend an die Kunden weitergegeben, die Vorjahreswerte wurden um 0,90 Prozentpunkte (bis 1 Mio EUR) bzw. 0,96 Prozentpunkte (über 1 Mio EUR) überschritten. Damit waren bei den Unternehmenskrediten die höchsten Zinssätze seit dem Frühjahr

2003 zu verzeichnen. Nach wie vor blieben die Zinssätze aber günstiger als im Euroraum, wobei auffällt, dass Österreichs Großunternehmen im Jahr 2006 gegenüber jenen im übrigen Euroraum einen relativen Vorteil hatten. Lag der Durchschnittszinssatz für Unternehmenskredite über 1 Mio EUR im Jänner 2006 nur 0,07 Prozentpunkte unter jenem des Euroraums, so gab es im September 2006 eine Differenz von 0,29 Prozentpunkten (Österreich: 3,78 %; Euroraum: 4,09 %).

Bei Konsumkrediten von privaten Haushalten lag der Durchschnittszinssatz in Österreich im September 2006 bei 5,63 % und somit 0,29 Prozentpunkte höher als im Juni 2006. Damit war der Anstieg in Österreich zwar etwas höher als im Euroraum (+0,22 Prozentpunkte im Vergleichszeitraum), dennoch war der Zinsvorteil gegenüber dem Durchschnittszinssatz des Euroraums (7,15 %) auch im September beträchtlich.

Im Fremdwährungskreditbereich gab es in der gemessen am Neugeschäfts-Volumen derzeit einzigen relevanten Währung – dem Schweizer Franken – parallel zur Leitzinserhöhung der Schweizerischen Nationalbank bei neu vereinbarten Krediten einen kräftigen Anstieg (um 0,23 Prozentpunkte auf 2,84 %) zu verzeichnen. Aufgrund des starken Anstiegs des Zinssatzes für EUR-Wohnbaukredite stieg der relative Zinsvorteil des CHF-Kredits zum wichtigsten Konkurrenzprodukt zwar auf 1,25 Prozentpunkte, lag damit aber deutlich unter dem Vergleichswert vom September 2005, als der Zinsabstand zwischen CHF-Krediten und EUR-Wohnbaukrediten noch 1,56 Prozentpunkte betragen hatte.

### Einlagenzinssätze – Neugeschäft

Bei neu vereinbarten Spareinlagenzinssätzen gab es erneut Anstiege zu verzeichnen. Nach den steilen Anstiegen im ersten Halbjahr 2006 schwächte sich der Aufwärtstrend im dritten Quartal allerdings ab und die Veränderung zwischen Juni und September 2006 betrug über alle Laufzeiten gerechnet durchschnittlich lediglich 0,14 Prozentpunkte (von 2,86% auf 3,00%). Am deutlichsten stiegen die Zinssätze für kurzfristige Spareinlagen mit einer Laufzeit bis zu 1 Jahr (+0,18 Prozentpunkte auf 2,92%). Bei längerfristiger Bindung (über 2 Jahre) blieb der Zuwachs mit 0,13 Prozentpunkten (auf 3,43%) doch deutlich hinter jenem der letzten Quartale zurück. Bei Spareinlagen mit einer Laufzeit von 1 bis 2 Jahren lag der Zinssatz mit 3,06% exakt am selben Wert wie im Juni 2006. Dennoch wurden in dieser Kategorie die ersten vier Leitzinserhöhungen der EZB bereits vollständig an die Kunden weitergegeben, der Vergleichswert des Jahres 2005 wurde um 1,09 Prozentpunkte überschritten. Bei Laufzeiten von bis zu 1 Jahr bzw. von über 2 Jahren erfolgte die Weitergabe hingegen noch nicht vollständig, die Vergleichszinssätze des Jahres wurden um 0,96 bzw. 0,89 Prozentpunkte überschritten.

Einen etwas stärkeren Anstieg gab es bei Einlagenzinssätzen von nichtfinanziellen Unternehmen, bei denen der Zinssatz um 0,25 Prozentpunkte auf 3,08% stieg. In diesem Bereich wurden die vier Leitzinserhöhungen seit Dezember 2005 bereits vollständig weitergegeben. Eine Veränderung von 1,07 Prozentpunkten gegenüber dem Vergleichswert 2005 zeigt, dass sogar die fünfte Leitzinserhöhung

vom Oktober 2006 schon zu einem kleinen Teil vorweggenommen wurde.

Der Vergleich mit den Einlagenzinssätzen des gesamten Euroraums ergibt bei Einlagen von privaten Haushalten mit einer Laufzeit von über 2 Jahren einen markant höheren Wert in Österreich (3,43% gegenüber 2,66% im Euroraum). In den übrigen Einlagenkategorien lag der Zinssatz in Österreich nahe am Durchschnittswert des Euroraums – der Abstand betrug –0,07 bis +0,09 Prozentpunkte.

### Kreditzinssätze – Bestand

Bei den Zinssätzen über den aushaftenden Gesamtbestand gab es im dritten Quartal 2006 deutlich stärkere Anhebungen als im ersten Halbjahr. In den vom Volumen her bedeutendsten Laufzeitkategorien „über 5 Jahre“ gab es zwischen Juni und September 2006 Anstiege um 0,18 bis 0,29 Prozentpunkte zu verzeichnen. Ein Vergleich mit den Werten des Jahres 2005 zeigt, dass sich bei Wohnbaukrediten die Leitzinsanhebungen bislang nur in sehr geringem Ausmaß in den Konditionen der Kunden widerspiegelten (+0,22 Prozentpunkte auf 4,53%), während bei Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen (+0,40 Prozentpunkte auf 4,16%) bzw. Krediten für Konsum und sonstige Zwecke an private Haushalte (+0,64 Prozentpunkte auf 5,20%) die Anstiege deutlich stärker ausfielen.

Der höhere Anteil an variabel verzinsten Krediten in Österreich führte dazu, dass sich die Leitzinsanhebungen in den Konditionen österreichischer Kunden stärker als im Euroraum-Durchschnitt widerspiegelten und der relative Zinsvorteil zum Euroraum weiter schmolz. So lag der durchschnittliche Zinssatz für langfris-

tige Wohnbaukredite (über 5 Jahre Laufzeit) mit 4,53% lediglich 0,09 Prozentpunkte unter dem Euroraum-Durchschnitt. Bei Krediten für Konsum und sonstige Zwecke an private Haushalte (ebenfalls mit einer Laufzeit von über 5 Jahren) betrug der Zins-

vorteil im September 2006 zwar noch 0,66 Prozentpunkte (Österreich: 5,20%; Euroraum: 5,86%), ein Jahr zuvor waren die vergleichbaren Zinssätze in Österreich mit 4,56% aber noch 1,11 Prozentpunkte niedriger als im Euroraum-Durchschnitt.

## Zurückhaltende Geldvermögensbildung des privaten Sektors

*Ergebnisse der sektoralen Finanzierungskonten aus der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für das dritte Quartal 2006<sup>1</sup>*

### **Geldvermögensbildung der privaten Haushalte wieder verstärkt in Einlagen**

Die finanziellen Aktivitäten des privaten Sektors fanden auch im dritten Quartal 2006 im Umfeld einer hohen Investitionstätigkeit der Unternehmen sowie einer moderat steigenden Konsumtätigkeit der privaten Haushalte statt. Sowohl die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) als auch das Institut für Höhere Studien und Wissenschaftliche Forschung (IHS) und das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) gehen in ihren aktuellen Prognosen auch für das Gesamtjahr 2006 von diesen Entwicklungen in den Komponenten der inländischen Nachfrage aus.

Nach 5,3 Mrd EUR im ersten Quartal und 5,1 Mrd EUR im zweiten Quartal war die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte mit 3,7 Mrd EUR im dritten Quartal 2006 deutlich geringer. Dementsprechend verlangsamte sich das Jahreswachstum des Geldvermögens im

aktuellen Berichtsquartal auf 5,4% (nach 6% im zweiten Quartal 2006). Dieser Verlauf bestätigt damit ein saisonales Muster innerhalb eines Jahres, das in den letzten fünf Jahren beobachtet wurde. Die Geldvermögensbildung war – im Gegensatz zum ersten Halbjahr 2006 – stärker auf die Erhöhung von Einlagen konzentriert (1,6 Mrd EUR). Private Haushalte bevorzugten bei der Neuveranlagung im dritten Quartal 2006 Sichteinlagen (770 Mio EUR), während Bauspareinlagen und sonstige langfristige Spareinlagen mit einer gesamten Erhöhung von 820 Mio EUR vor allem dank der aufgelaufenen Zinsen weiter anstiegen. Einen nach wie vor stabilen Beitrag zum Wachstum des Geldvermögens leisteten die Beiträge zu Lebensversicherungen und Pensionskassenansprüchen, die im dritten Quartal 2006 transaktionsbedingt um knapp mehr als 1 Mrd EUR wuchsen. Der Löwenanteil der handelbaren Wertpapiere, die von privaten Haushalten zwischen

Michael Andreasch

<sup>1</sup> Redaktionsschluss: 10. Jänner 2007.

Juli und September 2006 um knapp weniger als 1 Mrd EUR erworben wurden, entfiel auf langfristige Anleihen der inländischen Banken. Hingegen kauften Privatinvestoren kaum Aktien oder Investmentzertifikate. Zum einen fehlte die angebotsseitige Stimulans durch Neunotierungen oder Kapitalaufstockungen von Aktien an der Wiener Börse und zum anderen dürfte die höhere Volatilität auf den Aktienmärkten das Kaufinteresse gebremst haben. Wertpapierbesitzer in Österreich profitierten im dritten Quartal 2006 von steigenden Aktienkursen, wodurch sich das Geldvermögen des Haushaltssektors aus Kursgewinnen um 2,6 Mrd EUR erhöhte. Die finanziellen Vermögenswerte der Privatinvestoren hatten zum 30. September 2006 einen Marktwert von 374,3 Mrd EUR (148% des Bruttoinlandsprodukts – BIP).

Die Neuverschuldung des Haushaltssektors belief sich im dritten Quartal 2006 auf insgesamt 2 Mrd EUR. Im aktuellen Berichtsquartal benötigten die privaten Haushalte Bankkredite in Höhe von 200 Mio EUR zur Finanzierung von Konsumgütern. Wohnbauvorhaben wurden mit 1,4 Mrd EUR durch Kredite abgedeckt, die nach wie vor die Haupttriebfeder der Neuverschuldung sind. Das Kreditwachstum verlangsamte sich auf Jahresbasis auf 4,6%. Private Haushalte in Österreich verschuldeten sich weniger dynamisch als die privaten Haushalte in anderen Ländern des Euroraums (insbesondere, wo der Immobilienboom durch kräftige Kreditvergaben finanziert wurde). Im gesamten Euroraum beschleunigte sich seit Jahresanfang 2005 das Jahreswachstum der Kredite von privaten Haushalten von 8,3% auf rund 9,2%, während in Österreich die

Wachstumsrate im selben Zeitraum von 7,1% auf 4,6% zurückging.

Zum Quartalsultimo hatten die privaten Haushalte in Österreich Schulden in Höhe von 136,7 Mrd EUR, das entspricht einer Verschuldungsquote von 54% des BIP. Einer Schätzung der Europäischen Zentralbank (EZB) zufolge lag die Verschuldungsquote im gesamten Euroraum bei 59%.

### **Abschwächung der Finanzaktivitäten der Unternehmen**

Die finanziellen Aktivitäten des Unternehmenssektors waren durch eine Zurücknahme der Geldvermögensbildung als auch der Eigenkapitalfinanzierung und durch anhaltende Kreditaufnahmen gekennzeichnet.

Die nichtfinanziellen Unternehmen reduzierten ihre Bankeinlagen sowie die gewährten Auslandskredite um insgesamt rund 1 Mrd EUR. Auch die Bestände an handelbaren Wertpapieren, die nicht zu strategischen Zwecken gehalten werden, wurden von den Unternehmen um 280 Mio EUR aus Verkäufen reduziert. Die Beteiligungen im Ausland stiegen in der Größenordnung von 700 Mio EUR ebenso wie die Beteiligungen von Ausländern bei inländischen Unternehmen um rund 500 Mio EUR. Das Gesamtergebnis wurde allerdings durch die Restrukturierung eines Konzerns beeinflusst, sodass sowohl in der Geldvermögensbildung als auch in der Finanzierung aus Anteilsrechten im dritten Quartal 2006 per Saldo Rückflüsse zu verzeichnen waren.

Die Kreditaufnahmen sowohl bei Banken im In- und Ausland und Kreditfinanzierungen bei verbundenen ausländischen Unternehmen wurden im dritten Quartal 2006 fortgesetzt. Sie erreichten ein Volumen

von 2,9 Mrd EUR. Inländische Unternehmen platzierten – wie schon im ersten Halbjahr – in geringerem Ausmaß Anleihen. Die Nettoemissionen betragen im aktuellen Berichtsquartal 370 Mio EUR. Der Unternehmenssektor hatte zum 30. September 2006 Fremdkapital aus Krediten und Schuldverschreibungen im Ausmaß

von 199,1 Mrd EUR (dies entspricht einer Schuldenquote von 79% des BIP; die Schuldenquote für die Unternehmen im gesamten Euroraum dürfte einer Schätzung der EZB zufolge bei 65% liegen). Die gesamten Verpflichtungen der Unternehmen in Österreich betragen 375,6 Mrd EUR.